

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., senkint gan. Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Postämtern oder bei nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 83.

Donnerstag, den 20. Juli.

1871.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Bis die Steuerumlage pro 1871/72 erfolgt sein wird, ist von den Gemeinden mit der monatlichen Steuerlieferung in dem Betrag des Jahres 1870/71 — bei der Staatssteuer mit 20 Proc. oder $\frac{2}{10}$ Zuschlag — fortzufahren. Die Ortsvorsteher haben für die pünktliche Ablieferung zur Oberamtspflege Sorge zu tragen.

R. Oberamt. Thym.

Calw.

Bestätigung eines Feuerversicherungsagenten.

Der Bauzeichner und Telegraphist Albert Müller in Liebenzell ist heute als Bezirksagent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „deutscher Phönix“ für die Oberämter Calw und Neuenbürg bestätigt worden. Dieß wird hiemit bekannt gemacht.

Den 15. Juli 1871.

R. Oberamt.

Thym.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

(Ferienache.)

In der Gantsche des verst. Gustav Horlacher, gew. Handlungsgehilfen von Calw, wird die Schuldenliquidation am

Freitag, den 17. November 1871, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-prozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Calw, den 17. Juli 1871.

R. Oberamts-Gericht.

Sartmeyer.

Nagoldbahn.

R. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Die Grabarbeit zur Fundation der Nagoldbrücke bei Unterreichenbach im Betrage von 922 fl. wird zur schriftlichen Submission, welche Montag, den 24. Juli, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, dahier stattfindet, ausgeschrieben.

In den schriftlich einzureichenden Offerten ist der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten auszudrücken.

Pforzheim, 17. Juli 1871.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Nagoldbahn.

R. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Lieferung von Grundpfählen.

Für die Gründung der Brücken in Unterreichenbach bedarf die unterzeichnete Stelle 380 Stück gerad gewachsene, gesunde forchene Pfähle von 9" mittlerer Stärke (am Absch noch 8" stark, und zwar

114 Stück von 24 Fuß Länge,

125 " " 25 " "

141 " " 31 " "

Die Preise sind nach dem laufenden Fuß loco Baustelle anzugeben. Das Nähere ist auf dem Bauamtsbureau zu erfragen, woselbst die Offerte mit der Aufschrift

„Holzlieferung“

spätestens bis

Montag, den 24. Juli, Vormittags 11 Uhr,

entgegen genommen werden.

Pforzheim, 17. Juli 1871.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf



am Montag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Calw:
Revier Hirschau: aus dem Ottenbronnerberg, Schleichborn und der Lützenhardter Gut:

2469 Stück Nadelholzlangholz mit 94962 C.;

361 Stück Nadelholzfagholz mit 12676 C.

Revier Stammheim: aus der Däemer, Weiler, Ostelsheimer und Giltliager Gut:

10 Rothbuchen mit 264 C.,
7 Hagenbuchen mit 94 C.,

1458 Stück Nadelholzlangholz mit 83291 C.;

745 Stück Nadelholzfagholz mit 35211 C.

Revier Stammheim.

Steinbruchverpachtung.

Der schon bisher verpachtete Werkhand

steinbruch im Staatswald Gaisburg (Marlung Giltlingen) wird am

Montag, den 31. d. M.,

wieder auf 3 Jahre im Ausschreib verpachtet werden. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Holzbronn.

Stammheim 12. Juli 1871.

R. Revieramt.

Weinland.

Revier Naislach.

Holzbeifuhr-Werkord.

Am

Montag, den 24. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

wird bei Wirth Schrafft auf dem Enzhof die Beifuhr von

ca. 296 Rstr. Nadelholzfagholz

aus dem Distrikt 2, Frohnwald, auf die Eisenbahnstation Calmbach veraccorbird, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Naislach, 19. Juli 1871.

R. Revieramt.

Mezger.

Stammheim.

Am nächsten Freitag, den 21. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, findet die Uebergabe der eisernen

Brunnenleitung

durch Herrn Ministerialbaurath Schmann hier statt, wobei zugleich Proben, bezüglich der an dieser Leitung angebrachten Einrichtung zu Herbeischaffung des Wassers in die Feuersprizen gemacht werden. Alle Diejenigen, namentlich aber die Herren Ortsvorsteher und Gemeinderäthe, welche sich für die Sache interessieren, werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 19. Juli 1871.

Schultheiß R ä m p f.

Holzbronn.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 21. d. Mts.,



werden 70 Stück tannenes Langholz und Klöße, 1,829 C.,

40 Stück Eichen, 821 C.,
12 Stück buchene und Maßholzerklöße, 77 C.,

im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Holzbronn, 14. Juli 1871.

Gemeinderath.

Gechingen.

Eichen- und eichenes Wagner-Holz-Verkauf.

Freitag, den 21. Juli, von Morgens 9 Uhr ab, verkauft die Gemeinde

7 Stück stärkere Eichen und eine Parthie eichene Stangen, für Wagner tauglich, aus dem Schälwald Kirchhalbe, wozu Liebhaber einladet

Schultheiß F. Ziegler.

Weil d. Stadt.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt aus ihrem auf Möttlinger Markung gelegenen Walddistrikt Hägenich am Montag, den 24.

und

Dienstag, den 25. d. M.,

47000 C. sehr schönes rothtannenes Lang- und Klotzholz

zum Verkauf und zwar bei günstiger Witterung wie gewöhnlich auf dem Platz, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshaus zum Ofen in Möttlingen.

Der Verkauf beginnt je Morgens 10 Uhr. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Den 18. Juli 1871.

Gemeinderath.

Simmozheim.

Güterzieler-Verkauf.



Es werden 200 fl. in 6 Zielern zu verkaufen gesucht.

Etwaige Interessenten werden ersucht, innerhalb 8 Tagen ihre Offerte unter Angabe des Rabatts bei unterzeichneter Stelle zu machen.

Simmozheim, 17. Juli 1871.

Schultheißenamt.

Dompert.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Am Sonntag, den 23. Juli, katholischer Gottesdienst.

Am Jakobi-Feiertag (Dienstag, den 25. dieß), Nachmittags von 1 1/2 Uhr an, wird zu Althengstett die kirchliche Jahresfeier des Calwer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung

gehalten, wozu alle Freunde dieses Vereins herzlich einladet

der Ausschuss.

Warnung.

Diejenigen, welche alle Sonntag auf meiner Wiese bei der Oberfollwanger Sägmühle fischen, und mir das Wasser abrichten werden künftighin zur gesetzlichen Strafe gezogen. Die löbl. Schultheißenämter möchten dieß in ihren Gemeinden bekannt machen, besonders Breitenberg und Oberfollwangen.

Michael Rentschler, ref. Schultheiß in Schmieh.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt

Langenbrezeln

Bäder Cz.

Kollbahner und Tagelöhner.

Auf dem 3. Arbeitsloose der Bauaktion Pforzheim in Unterreichenbach werden 70 Mann tüchtige Kollbahner mit einem Verdienst von 2 fl. und darüber, sowie 30 Mann Tagelöhner, worunter auch Steinbrecher sein dürften (mit einem Verdienst von 1 fl. 45 kr.) gesucht.

Unterreichenbach, 17. Juli 1871.

Baunternehmer Palatini u. Cie.

Vermißter Hund.



Ein gelbbrauner großer Bernhardiner Hund (Rüde), der auf den Ruf „Banto“ geht, wird seit

Dienstag Abend vermißt. Es wird um Beibringung desselben gegen Belohnung gebeten. Näheres bei

der Expedition.

Logis zu vermieten.

Mein oberes Logis, bestehend in 6 Zimmern habe ich auf Martini, nach Belieben mit 4 oder 6 Zimmern, zu vermieten. Friedr. Kopp.

Theater in Calw

auf dem Brühl.

Freitag, den 21. Juli:

Ganz neu:

Der letzte Graf zu Calw, oder:

Calw's größte Zeit.

Schauspiel in 5 Akten von Herrmann Riote. F. Frid.

Arbeiter - Gesuch.

Junge Leute finden dauernde Beschäftigung als Ausripper und Wickelmacher in der Cigarrenfabrik von Heinrich Hutten.

Ein Mädchen,

auf der Rundmaschine zu arbeiten, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

G. J. Stroh

bei der untern Brücke.

Dienst - Antrag.

Ein ordentliches ehrliches Mädchen, welches in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet auf Jakobi oder auch in der Zwischenzeit eine gute Stelle bei Bierbrauer Geiger.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobreisungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon 35 fr. zu beziehen durch Emil Georgii in Calw.

Corsettweber-Gesuch.

Geübte Corsettweber, oder solche, welche es erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in Möttlingen bei

M. Neuffer.

Auch sucht eine Spuhlerin

Der Obige.

Weil d. Stadt.

125 Stück

Steinhauerknüpfel

von der besten Qualität, verschiedener Größe, verkauft zu billigem Preis

Drechsler Bauer

beim Löwen.

Zur geneigten Beachtung.

Der mir von Hrn. Apotheker P. Koch in Alpirsbach zum Generalvertrieb übergebene P. Koch'sche Universalnagenbitter hat die Bestimmung — gegenüber so vielen oft schädlichen Gemischen — eine sichere Garantie zu bieten, und sich eine dauernde Verwendung in jeder Familie zu verschaffen. — Ohne pompöse Anpreisung — leistet dieses angenehm schmeckende und doch sehr concentrirte Elixir in den meisten Fällen von Appetitmangel, gestörter Verdauung, Trägheit des Stuhls, Aufstößen, Brechreiz, bitterem Geschmack im Munde, Hämorrhoidalbeschwerden etc. etc. sichere Dienste. Die ungenannten Wirkungen nach reichlichem Genuße geistiger Getränke verlieren sich binnen weniger Stunden nach Gebrauch dieses Mittels in ganz erstaunlicher Weise.

Vorräthig in gestiegelte Flaschen zu fl. 1 24 kr. und 48 kr. bei

Adolph Bartenbach in Tuttlingen.

Emil Georgii in Calw.

Salw

li:
Salw,
beit.
annRiotte.
. Frid.
such.
de Beschäf-
Wickelmacher

Gutten.
en,
iten, findet
äftigung.
troph
n Brücke.
ag.
ädchen, wel-
schäften er-
oder auch in
le bei
eiger.

ke
ichen Heil-
en Welttheilen
chte Dr.
gott Ehrhardt
auf beim An-
ist) sind schon
ten Augen-
und sicher
und erfreut
Selbstnemes,
en Voberhe-
Dasselbe ist
stellen geprüft
ugen - Heil-
und à Flacon
rgii in Calw.

such.
olche, welche
uernde Be-
euffer.
er Obige.

pfel
ener Größe,
t Bauer
Löwen.

J.
b übergebene
en oft schäd-
Verwendung
leistet dieses
Fällen von
Aufsto-
lbeschwer-
ach reichli-
er Stunden

Duttlingen.

Offene Stellen.

Einige Mädchen und ein junger Mensch von ungefähr 16 Jahren finden auf Rundmaschinen dauernde Beschäftigung bei
Carl Ziegler,
Teinacherstraße.

Senigbrustbonbons.

Ein einfaches und in allen Krankheitsfällen der Brust und Lunge äußerst heilsam wirkendes Mittel — den Honig — in angenehm schmeckende Bonbons aufzuneh-

men, ist dem Erfinder auf eine überraschende Weise gelungen.

Bei den mannigfaltigsten Leiden, wie Beschwerden des Athmens, Heiserkeit, Husten und dergl. bringen diese Bonbons ihre wohlthätige Wirkung und Linderung an den Tag.

Zahlreiche Zeugnisse und täglich sich mehrende Aufträge sprechen für den Vorzug dieses Fabrikats.

Um Täuschungen zu entgehen, bittet man genau auf die Fabrikmarke zu achten und sind diese

achten Honig-Brust-Bonbons
in eleganten Schachteln à 12 kr. nur in

den errichteten Niederlagen, den meisten Apotheken und Materialwaarenhandlungen Deutschlands und der Schweiz, sowie im Elsaß und Lothringen zu haben.

In Calw bei Joh. Röhm,
Tuchmacher, Nonnengasse.

Calw.

2000fl. Pfleggeld



habe ich Anfangs August d. J. gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% verzinslich zu vergeben und sehe gef. Anträgen hierauf entgegen.
Joh. Pfleger.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Dienstag, den 25. d. M. (Jakobifeiertag), Nachmittags 2 Uhr, hält der landwirthschaftliche Bezirksverein im Löwenwirthshause zu Oberhaugstett eine Wanderversammlung ab, zu deren Besuch sowohl die Mitglieder des Vereins, als auch Nichtmitglieder hiemit eingeladen werden. Diejenigen Personen, welche sich bei dem dießjährigen landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt um einen Preis bewerben wollen, können bei dieser Wanderversammlung Belehrung über die einzuhaltenden Förmlichkeiten erhalten.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen.

Den 18. Juli 1871.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann T h y m.

Literarisches.

Wir heilen uns, auf das Erscheinen der 3. Lieferung des bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden nationalen Prachtwerkes: „Deutsches Heldendbuch von Franz Maurer“ aufmerksam zu machen. Was lange währt, wird gut, pflegt man zu sagen, und dieß trifft wenigstens bei dem Deutschen Heldendbuch in auffälliger Weise zu, denn das Erscheinen des Werkes erst jetzt, nach beendigtem Kriege, gibt dem Herausgeber die Möglichkeit, alle die vielen Fehler zu vermeiden, welche bei Beschreibungen, die gleich im Drange der Ereignisse entstanden, nicht vermieden werden konnten, weil das zur Verfügung stehende Material ungemein lückenhaft war. Aus der Darstellung im Deutschen Heldendbuch erfieht man sofort, daß der Verfasser nicht bloß aus amtlichen Zeitungsberichten geschöpft hat, sondern daß ihm Quellen der Belehrung zu Gebot standen, die wie man bei Vergleichen wahrnehmen kann, nicht jedermann zugänglich gewesen sind. Der Verfasser hat die Einleitung so kurz wie irgend möglich abgefaßt und es vermieden, die beiderseitige Truppenstärke nach Corps, bis auf Regimenter detaillirt, hinter einander aufzuzählen, was die Leser ohne jeden Nutzen ermüden würde. Dah negegen bringt er die nöthigen Stärkeangaben unmittelbar vor Beschreibung des Kampfes und folgt dann jedem Regiment, resp. Bataillon in das Schlachtgewühl, indem er nicht allein die betreffenden Führer vom Major aufwärts bei Namen nennt, sondern auch solche Hauptleute, Rittmeister und Subaltern-Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die sich ausgezeichnet haben, namentlich aufführt und die Verluste jedes Bataillons zc. genau angibt, so daß er in der That Buch über unsere Helden führt und sein Werk an Genauigkeit und historischem Werth durch kein Unternehmen ähnlicher Art übertroffen werden kann. Hierzu kommt noch, daß die Verlagsbehandlung in wahrhaft verschwenderischer Weise für die äußere Ausstattung des Buches Sorge trägt. Abgesehen von dem schönen Papier und splendiden Druck, den 16 Ton-druckbildern und der Karte von Frankreich, sowie den vielen Plänen, Gefechts- und Städtebildern, welche den Text schmücken, bringt das Buch ungemein viele Portraits in wahrhaft meisterhafter Ausführung, indem es, abweichend von andern Illustrationswerken, nicht nur Corps- und Divisionsführer, sondern sämtliche Brigade- und Regiments-Commandeure, ja sogar viele Bataillonsführer nach Photographien darstellt. In gleicher Weise sollen unsere hervorragendsten Aerzte und Krankenpflegerinnen bedacht werden und selbstverständlich fehlen auch die Portraits unserer namhaftesten Feinde nicht. Man begreift kaum, wie so vieles Gutes und Schönes um den geringen Preis von nur 27 kr. für die Lieferung geboten werden kann. Das ganze Werk wird 16 Lieferungen und eine besondere artistische Beigabe umfassen und dann eine Zierde jedes Büchertisches sein.

Zur Erinnerung an den Juli 1870. (Fort.)

8. Juli. Im „Moniteur“: „Die Frage muß erweitert wer-

den, und heute ist die Entsagung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht mehr ausreichend, denn dieß würde Seitens des Grafen von Bismarck nur ein geschicktes Verfahren sein, uns zu ent-waffnen, mit dem Vorbehalt, später eine bessere diplomatische Stellung einzunehmen und uns, nachdem er seine militärischen Streitkräfte und die öffentliche Meinung in Deutschland vorbereitet, in neue und ernstere Verlegenheiten zu verwickeln. Das Wenigste, was wir verlangen müssen, wäre die formelle Bekräftigung und die absolute Ausführung des Prager Friedens seinem Wortlaute und Geiste nach, d. h. die Freiheit der süddeutschen Staaten, die Räumung der Festung Mainz, das Aufgeben eines jeden militärischen Einflusses jenseits des Rheins und die Regulirung des Artikels V. mit Dänemark.“

Im „Pays“: „Das kandinische Joch ist bereit für die Preußen; sie werden sich darunter beugen und zwar ohne Kampf besiegt und entwaffnet, wenn sie es nicht wagen, einen Kampf aufzunehmen, dessen Ausfall nicht zweifelhaft ist. Unser Kriegsgeschrei ist bis jetzt ohne Antwort geblieben. Die Echo des deutschen Rheins sind noch stumm. Hätte uns Preußen die Sprache gesprochen, die Frankreich spricht, so wären wir schon lange unterwegs.“

12. Juli. Depesche des Fürsten zu Hohenzollern von Sig-maringen nach Madrid: „Angesichts der Verwicklungen, welchen die Kandidatur meines Sohnes Leopold zum spanischen Thron zu be-gegnen scheint und der peinlichen Situation, welche die letzten Ereigniße dem spanischen Volke geschaffen haben, indem sie es in eine Al-ternative versetzen, in der es nur noch sein Unabhängigkeitsgefühl zu Rathe ziehen könnte, und überzeugt, daß unter solchen Umständen seine Abstimmung nicht die Strenge und Freiheit haben würde, auf welche mein Sohn rechnete, als er die Kandidatur annahm, ziehe ich dieselbe in seinem Namen zurück.“ Fürst zu Hohenzollern.

12. Juli. (Provinzial-Correspondenz): Graf Bismarck war Angesichts der Dringlichkeit der politischen Verhältnisse von Sr. Maj. dem Könige nach Ems beschieden worden, um über die wün-schenswerthe Einberufung des Reichstages Vortrag zu halten. Graf Bismarck folgte, indem er die begonnene Carlshader Kur unterbrach, unverweilt dem Rufe des Königs und traf am 12. Abends von War-zin in Berlin ein, wo er sofort eine Besprechung mit dem Kriegs-Minister und dem Minister des Innern hatte und am Mittwoch früh die Reise nach Ems fortzusetzen beabsichtigte. Nachdem jedoch am Abend ein Telegramm der Botschaft in Paris hier eingegangen war, nach welchem der dortige spanische Gesandte dem Herzog von Gra-mont amtlich den Verzicht auf die Hohenzollernsche Kandidatur ange-zeigt hat, gab Graf Bismarck unter den veränderten Umständen eine weitere Reise nach Ems auf. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg reiste am 12. Abends nach Ems.

13. Juli. Amtliche Notiz über die Vorgänge in Ems. Der Graf Benedetti beantragte am 9. dieß Monats in Ems eine Audienz beim Könige, die ihm sofort bewilligt ward. In derselben verlangte er, der König solle dem Erbprinzen von Hohenzollern den Befehl er-theilen, seine Annahme der spanischen Krone zurückzunehmen. Der König entgegnete, daß, da er in der ganzen Angelegenheit nur als Familienhaupt und niemals als König von Preußen begrüßt worden sei, und daher keinen Befehl zur Annahme, und daher keinen Befehl zur Annahme der Thronkandidatur erteilt habe, er ebenso wenig einen Befehl zur Zurücknahme erteilen könne. Am 11. erbat und erhielt der französische Botschafter eine zweite Audienz, in welcher er eine Pression auf den König auszuüben versuchte, damit derselbe in den Prinzen dringe, der Krone zu entsagen. Der König erwiederte, der Prinz sei vollkommen frei in seinen Entschlüssen; übrigens wisse er selbst nicht einmal, wo der Prinz, der eine Alpenreise machen wolle, sich in diesem Augenblicke befände. Auf der Brunnenpromenade am 13. Morgens gab der König dem Botschafter ein ihm selbst so eben zugestelltes „Extrablatt“ der „Kölnr Zeitung“ mit einem Privat-telegramm aus Sigmaringen über den Verzicht des Prinzen. Graf



Benedetti-erwähnte, daß er schon gestern Abend die Nachricht vom Verzicht aus Paris erhalten habe, und als der König hiermit die Sache als erledigt ansah, verlangte der Botschafter nunmehr ganz unerwartet vom Könige, er solle die bestimmte Versicherung ansprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, wenn die Kronkandidatur etwa wieder aufleben solle. Der König lehnte eine solche Zustimmung bestimmt ab und schied bei diesem Ausspruch, als Graf Benedetti wiederholt und immer dringender auf seinen Antrag zurückkam. Demungeachtet verlangte Graf Benedetti nach einigen Stunden eine dritte Audienz. Auf Befragen, welcher Gegenstand zu besprechen sei, ließ er erwidern, daß er den am Morgen besprochenen zu wiederholen verlange. Der König wies aus diesem Grunde eine neue Audienz zurück, da er keine andere Antwort als die gegebene habe, übrigens auch von nun an alle Verhandlungen durch die Ministerien zu gehen hätten.

Tagesneuigkeiten.

□ In den öffentlichen Sitzungen des K. Kreisstrafgerichts Calw kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: Am 14. Juli 1871: 1) Die Untersuchungssache gegen den verh. Speisewirth Johann Michael Holz von Unterniedelbach, OA. Neuenbürg. Derselbe hat dem ihm vorgezogenen Schultheißen in dessen Hausöfren in Bezug auf eine Dienstverrichtung desselben vorsätzlich und rechtswidrig dadurch Verachtung bezogen, daß er über ihn wegen der vom Schultheißen bezüglich des Hundes des Beschuldigten getroffenen amtlichen Verfügung sagte: „Der Spießhub“. Ferner sagte er von dem Gemeinderath und Gemeindepfleger in Unterniedelbach in dessen Wohnung, während er mit ihm über eine an den Gemeindepfleger gemachte Zahlung verhandelte, vor Zeugen die im Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohte unerwiesliche Handlung des Ehebruchs mit seiner (des Beschuldigten) Ehefrau aus. Er wurde wegen mehrfach erschwerter Ehrenkränkung und wegen erschwerter Verläumdung unter Freisprechung hinsichtlich der weiteren Verläumdung, den Gemeindepfleger die Ausstellung eines falschen Zeugnisses bezichtigt zu haben, zu der Bezirksgefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt und zum Erfasse der Kosten verpflichtet. Dem Beschuldigten stand Rechtsanwalt Schwarzmann als Vertheidiger zur Seite. 2) Der led. Tagelöhner Johannes Martes, genannt Seiz von Simmozheim, OA. Calw, wurde wegen Fälschung einer Privaturkunde und einer öffentlichen Urkunde vor das Kreisstrafgericht verwiesen und auch auf Grund seines Geständnisses und der Zeugen-Aussagen für schuldig erklärt. Er hat nämlich zum Nachtheile der Rechte des Bauern Jakob Bäuerle von Monakam, OA. Calw, und durch Täuschung sich einen Vermögensvorthell zu verschaffen, nämlich ein Anlehen von 21 fl. im Mai v. J. diesem in Monakam eine Schuldurkunde übergeben, in welcher er fälschlich den Namen des Bauern Friedr. Dür von Simmozheim als Bürgen selbst unterzeichnet hat. Ferner fertigte er Ende Mai d. J. eine Urkunde zum Zwecke erleichterten Fortkommens auf den Namen der Schultheißenämter Simmozheim und Hirsau aus, wornach das Schultheißenamt Simmozheim das Schultheißenamt Hirsau um Eröffnung seiner Einberufung zum Militär ersucht, und das Schultheißenamt Hirsau diese Einberufung erdünnet hätte, und zeigte solche behufs seiner Entlassung von der Arbeit beim Eisenbahnbau dem Bauaufseher Kurz am Welzberg, Markung Hirsau, vor. Das Urtheil lautet auf eine Zuchtpolizeihausstrafe von 2 1/2 Monaten und die Verpflichtung zum Erfasse der Kosten seiner Haft, der Untersuchung und des Strafvollzugs. 3) Der vermittelte Metzger Jakob Friedrich Gypser von Kayh, Oberamts Herrenberg, welcher früher schon wegen Widerlegung bestraft wurde, ließ sich das gleiche Vergehen wieder zu Schulden kommen. Er hat nämlich am 21. Juni d. J. Nachm. nach 5 Uhr auf der Straße in Kayh der von dem Schultheißen gesetz- oder ordnungsmäßig gegen ihn verfügten Vorführung sich durch gewaltsamen Widerstand gegen die Personen des Schultheißen und Amtsdieners vorsätzlich entgegengesetzt, indem er zunächst beiden drohte: „wer ihn anrühre, den schlage er in's Gesicht“, und wie er vom Schultheißen gefaßt wurde, denselben in feindlicher Absicht packte, mit ihm raufte, ihm die Weste absichtlich zerriss und ihn vorsätzlich mehrfach mit der Faust in's Gesicht schlug und demselben dadurch eine, mit keinem weiteren Nachtheile verknüpfte blutende Verletzung am Auge beibrachte, auch denselben absichtlich zu Boden warf. Hierbei schimpfte er den Schultheißen einen Lumpen und alten Schlingel. Er wurde mit Berücksichtigung des Rückfalls zu der Zuchtpolizeihausstrafe von 10 Monaten verurtheilt und zum Erfasse der Kosten seiner Haft, der Untersuchung und des Strafvollzugs verpflichtet.

— Stuttgart. In der 24. Sitzung d. Kammer d. Abgeordn. beantwortet Min. Scheurlen eine Anfrage Hölder's wegen der Verfassungsreform dahin, daß die Regierung die Angelegenheit eifrig betreibe. Der Entwurf der Abänderung eines Theils der Verfassung sei bereits vor einem Jahr fertig gewesen, der Krieg habe aber die Arbeiten unterbrochen und jetzt müsse man zunächst Erfahrungen über das Verhältniß zwischen Reichs- und Landesverfassung sammeln. Justimin. Mittnacht antwortet auf seine Interpellation Desterlen's wegen Mittheilung der Regierungsabstimmungen im Bundesrathe, daß das Ministerium nicht beabsichtige, der Kammer allgemeine Mittheilung über die Stimmabgabe Württembergs im Bundesrathe zu machen; über Beantwortung von Anfragen in bestimmten einzelnen Fällen werde es sich eintretenden Falls schlüssig machen. Die Bundesrathbeschlüsse werden in der Regel mit Stimmenmehrheit gefaßt, wo dies nicht der Fall sei, lassen Rücksichten auf den Mittelständeln nicht immer eine Veröffentlichung der Vorgänge zu. Er personl. sei übrigens für offizielle Publicirung der Bundesrathprotokolle. Desterlen hofft, wenn auch nicht befriedigt, doch erreicht zu haben, daß der Minister in Berlin für Veröffentlichung der Bundesrathprotokolle wirken werde. — Bei dem Rechenschaftsbericht des sändischen Ausschusses beantragt Kömer zu der Bekanntmachung des Gultministeriums vom 20. April d. J. betr. die vatikanischen Concilbeschlüsse, wonach die Regierung denselben keinerlei Rechtswirkung auf staatliche oder bürgerliche Verhältnisse zugesucht, die Angelegenheit an die staatsrechtl. Kommission zu verweisen, da nach seiner Ansicht die staatliche Genehmigung zur Publikation der Beschlüsse nöthig gewesen wäre. Der Antrag wird angenommen. Die i. J. 1869 aus dem Reservefonds gemachte Ausgabe von 14,497 fl. beantragt Hopf gleichfalls an die staatsrechtliche Kommission zu verweisen, es wird jedoch auch den

Antrag der Finanz-Commission unter Verwahrung des sändischen Verwilligungrechts zur Tagesordnung übergegangen und jedam mit 64 gegen 5 Stimmen der Antrag von Hopf und Hölder, die ganze Angelegenheit mit allen auf die Synode sich beziehenden Verordnungen der staatsrechtlichen Kommission zur Prüfung der staatsrechtlichen Seite zu überweisen, angenommen. — In der 25. Sitzung am 14. Juli interpellirt Hopf den Justizminister, wie die württemb. Bundesrathbevollmächtigten instruiert waren, sich in der Diätenfrage zu verhalten. Desterlen interpellirt den Finanzminister, ob die württemb. Bevollmächtigten im Bundesrathe der Aufstellung der militärischen Leistungen als ausschließlichen Vertheilungsmassstab der Kriegskostenentschädigung zugestimmt haben. — Bei der nun folgenden Berathung des Beschlusses der staatsrechtlichen Kommission über den Gesetzesentwurf, die religiösen Dissidentenvereine betr., wird der einzige Artikel in folgender Fassung angenommen: „Die Bildung religiöser Vereine außerhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften anerkannten Kirchen ist von einer staatlichen Genehmigung unabhängig. Es steht diesen Vereinen das Recht der freien gemeinsamen Religionsübung im häuslichen und öffentlichen Gottesdienst, sowie der selbständigen Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu. Dieselben dürfen jedoch nach ihrem Bekenntniß, ihrer Verfassung oder ihrer Wirksamkeit mit den Geboten der Sittlichkeit oder mit der öffentlichen Rechtsordnung nicht in Widerspruch treten.“

— Heidelberg, 15. Juli. Der von den Münchener Protestkatholiken auf dieses Spätjahr ausgeschriebenen großen Katholikenversammlung soll eine vertrauliche Vorversammlung hier vorausgehen.

— München, 16. Juli, 1 1/2 Uhr. Nach einer auf dem Oberwiesensfeld stattgehabten Parade ist so eben unter Kanonendonner und Glockengeläute der Truppeneinzug beim schönsten Wetter und unter dem unbefehrbaren Jubel der Bevölkerung programmgemäß erfolgt. — Die Truppen werden am 17. ds. Kasstag haben, mit dem darauf folgenden Tage jedoch in ihre verschiedenen Garnisonen abgehen; an diesen Tage wird die Demobilisirung des Heeres in in ihrem ganzen Umfange beginnen.

— München, 14. Juli. Die zur Berathung über Erleichterungen im Zollwesen in Berlin zusammentretende internationale Konferenz wird am 21. August ihre Thätigkeit beginnen und von Deutschland, Italien, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Oesterreich, Großbritannien, Schweden, Norwegen, Belgien, der Türkei und Holland besetzt werden. — Dem Bernehmen nach sind Unterhandlungen im Gange, um den Angehörigen der kairischen Armee den Besuch der preussischen Kriegsschulen und Akademien zu ermöglichen.

— Die bairischen Generale haben, wie die preussischen, ihre während des letzten Feldzugs geführten Tagebücher über die Aktionen der ihnen unterstellten Truppen als Beitrag zur Abfassung der Kriegsgeschichte des letzten Feldzugs an den großen Generalstab nach Berlin einzusenden.

— Dresden, 17. Juli. Der Kronprinz von Sachsen erhielt von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem ihn der Kaiser zum russischen Feldmarschall ernennet.

— (Kepler-Feier.) In Graz hat sich ein Komite gebildet, das im Dezember d. J. zu Ehren des 300jährigen Gedenktages der Geburt des Astronomen Kepler (27. Dezember 1571) eine entsprechende Feier veranstalten wird. Kepler war vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1600 Professor der Mathematik an der evangelischen Stifteschule in Graz. Keplers Wohnhaus steht noch, es befindet sich in der sogenannten Stempfergasse, einem Zweige der Herrngasse.

Frankreich. Die neue Armee Frankreichs zählt in Paris 50,000 Mann Soldaten und 15,000 Gendarmen und Friedenswächter, in Algier 70,000, in Lyon 30,000, in Versailles 30,000 und in den Garnisonsstädten 50,000 Mann, also im Ganzen 245,000 Mann.

Wie Pariser Blätter sich beklagen, will die Regierung in den Theatern und Konzerten keine Spottlieder u. dgl. gegen die Preußen vortragen lassen, da deren noch so viele in Frankreich seien. Sie scheint demnach wirklich eingesehen zu haben, daß in diesem Augenblicke die Hekereien gegen die Deutschen höchst unangenehme Folgen haben müssen.

Paris, 17. Juli. Die Zahlung der ersten halben Milliarde hat noch nicht beendet werden können in Folge der materiellen Schwierigkeiten, welche mit dem Endossement der Wechsel verbunden sind. Die Preußen werden die Departements kurz, Sonne und Seine inférieure räumen, sobald die Zahlung beendet ist. Man versichert, die Regierung werde Maßregeln zur Zahlung der folgenden Milliarde treffen, um die Räumung der übrigen Departements zu beschleunigen.

Gold-Cours		Frankfurter Gold-Cours vom 18. Juli.	
der k. w. Staatskassenverwaltung.			
Unveränderlicher Cours:		Pistolen	9 40—42
Wirt. Dukaten	5 fl. 45 fr.	Friedrichsd'or	9 58—59
Veränderlicher Cours:		Holländ. 10 fl.-Stück	9 55—57
Rand-Dukaten	5 fl. 34 fr.	Rand-Dukaten	5 34—36
Friedrichsd'or	9 „ 57 „	20-frankenstück	9 21—22
Pistolen	9 „ 41 „	Engl. Sovereigns	11 51—53
20-frankenstück	9 „ 20 „	Pollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2
Stuttgart, 15. Juli 1871.			
Staatskassenverwaltung.			

